



AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAINZ
RHEINHESSEN-FACHKLINIK-ALZEY.DE



EDITORIAL

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

zum Jahresende möchten wir Sie noch einmal mit Informationen aus unseren Einrichtungen versorgen.

Wir berichten über unser Angebot »FETZ«, über das sich Menschen Rat und Hilfe holen können, die möglicherweise eine Psychose entwickeln. Dies liegt mir persönlich sehr am Herzen, weil die Behandlungsmöglichkeiten durch Früherkennung viel besser sind.

In Mainz gelang es, in Kooperation mit der Universitätsmedizin eine stationäre Intensiv-Betreuungseinheit für essgestörte jugendliche Patienten einzurichten. Die große Nachfrage zeigt, dass viel Bedarf besteht. Depressionen und Angststörungen können in unserer Gerontopsychiatrie nun auch tagesklinisch behandelt werden. Mit einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft in Alzey soll dementen Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden.

Der Ausblick zeigt, dass es 2018 spannend weitergeht: Im Frühjahr öffnet die Tagesklinik in Bingen für die Patienten. Wir werden den langjährigen Chefarzt des KiNZ, Herrn Dr. Helmut Peters, in den Ruhestand verabschieden und seinen Nachfolger, Herrn Dr. Helge Gallwitz, bei uns willkommen heißen.

Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen alles Gute, frohe Weihnachten und Gesundheit für das Jahr 2018!

Ihre



Priv.-Doz. Dr. med. Anke Brockhaus-Dumke

Früherkennungs- und Therapiezentrum (FETZ) Rheinhausen

Alzey. Die Rheinhausen-Fachklinik Alzey hat ein Früherkennungs- und Therapiezentrum (FETZ) für psychische Krisen eingerichtet. Diese Ambulanz bietet Menschen, die erstmals unklare Veränderungen im Verhalten, Denken oder Erleben wahrnehmen, die Möglichkeit einer umfassenden Diagnostik und individuellen Beratung.

In einem diagnostischen Erstgespräch schildern Patienten ihre Beschwerden. Diese individuellen Angaben werden im zweiten Schritt durch klinische Interviews erweitert. Im Vorfeld können von den Patienten bereits Fragebögen ausgefüllt werden. Es werden mindestens drei Termine für die komplette Diagnostik benötigt. In einem abschließenden Arztgespräch erfolgen eine ausführliche Erläuterung der Befunde und eine eingehende Beratung. Alle Informationen werden streng vertraulich behandelt. Die Patienten erhalten einen Bericht über die Untersuchungsergebnisse. Dieser wird nur mit ihrer Zustimmung an andere Personen, z. B. den Hausarzt, weitergeleitet.

FRÜHERKENNUNG VON PSYCHOSEN WICHTIG

Psychosen sind psychische Erkrankungen, bei denen insbesondere das Verhalten, die Wahrnehmung der Umgebung und das Erleben verändert sind. Es können Halluzinationen oder Wahnvorstellungen auftreten. Oft ziehen sich Betroffene aus ihrem sozialen Umfeld zurück.

In Frühstadien psychotischer Störungen sowie bei Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko liegen oft nur subjektive, schlecht fassbare oder wechselhafte Beschwerden vor. Wird die Erkrankung in dieser Phase erkannt, kann ein weiteres Fortschreiten und Auftreten einer akuten Psychose häufig verhindert werden. Durch eine frühe Behandlung bestehender Beschwerden kann man den Verlauf günstig beeinflussen.

Um einen persönlichen Kontakt herzustellen, schreiben Betroffene bitte eine Nachricht mit Namen, Telefonnummer und Erreichbarkeit an folgende E-Mail-Adresse: fetz@rfk.landeskrankenhaus.de. Unsere Früherkennungsdiagnostik ist kostenlos. Weitere Informationen sowie ein Fragebogen auf unserer Homepage. ■



In einem diagnostischen Erstgespräch schildern Patienten ihre Beschwerden.

NEUER CHEFARZT DES KINZ UND DER KINDERNEUROLOGISCHEN ABTEILUNG

Dr. Helge Gallwitz wird Nachfolger von Dr. Helmut Peters

Mainz. Dr. Helge Gallwitz übernimmt am 1. Februar 2018 die Chefarztposition im Kinderneurologischen Zentrum (KinZ) Mainz sowie der Kinderneurologischen Abteilung der Rheinhesen-Fachklinik Mainz.

Mit dem Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin mit den Schwerpunktbezeichnungen Neonatologie und Neuropädiatrie, der die Nachfolge von Dr. Helmut Peters antritt, wird

damit ein weiterer erfahrener und anerkannter Mediziner in den Kreis der Chefarzte des Landeskrankenhauses (AöR), dem Träger der Rheinhesen-Fachklinik Alzey, aufgenommen. ■

Neuer Chefarzt Dr. Helge Gallwitz (links) und Dr. Helmut Peters



RHEINHESSEN-FACHKLINIK MAINZ SCHLIESST VERSORGUNGSLÜCKE

Erstes Medizinisches Zentrum für Erwachsene mit Behinderungen in Rheinland-Pfalz

Mainz. Erwachsene mit schweren Mehrfachbehinderungen und/oder geistiger Behinderung bedürfen einer behindertengerechten medizinischen Behandlung. Der Bundestag schuf durch die Ergänzung des SGB V um §119c erstmals die gesetzliche Grundlage, Medizinische Zentren für Erwachsene mit Behinderung (MZE) zu eröffnen. In MZE ist eine angemessene ambulante Versorgung dieser Patienten im multidisziplinären Setting möglich. Vor einem Jahr nahm das MZE der Rheinhesen-Fachklinik Mainz – das erste in Rheinland-Pfalz – seine Arbeit auf.

Bis zur Gesetzesänderung war eine behindertengerechte Versorgung von Patienten mit komplexen Mehrfachbehinderungen und/oder geistiger Behinderung nur bis zum vollendeten 18. Lebensjahr in den Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ) möglich. »Im Erwachsenenalter besteht für diese Patienten aber ein hohes Risiko, die bisher erreichten Rehabilitations-

ziele wieder zu verlieren. Das MZE bedeutet daher eine existentielle Verbesserung der Versorgung dieser Patienten«, so die Leitende Ärztin Dr. Anne Bredel-Geißler.

Im MZE ist wie im SPZ ein multidisziplinäres Team, bestehend aus Ärzten, Psychologen, Pflegekräften, verschiedenen Therapeuten und Sozialdienst im Einsatz. Dadurch können Unter-, Über- oder Fehlversorgungen vermieden, Komplikationen im Idealfall frühzeitig entdeckt und flexibel auf Änderungen des Gesundheitszustands reagiert werden. ■

Anmeldung:
RFK Mainz – MZE
Hartmühlenweg 2 – 4
55122 Mainz
Telefon (0 61 31) 3 78 21 23

Für welche Patienten ist die Behandlung im MZE möglich?

Erwachsene Menschen mit geistiger und/oder komplexer Mehrfachbehinderung

Die Behandlung im MZE erfolgt nach Überweisung vom Haus- oder Facharzt. Vor Beginn der Behandlung senden wir einen Fragebogen zu, in dem wesentliche Angaben zur aktuellen Fragestellung und Vorgeschichte gemacht werden können. Wir bitten zusätzlich darum, wichtige Vorbefunde vorzulegen.

Ziel ist, nach umfassender Erstdiagnostik einen bedarfsgerechten Behandlungsplan zu erstellen. Unabhängig davon bieten wir zwischen den Terminen Beratungen telefonisch an, auch sonstige Tätigkeiten wie Kontakt mit Kostenträgern, anderen Kliniken, Behörden etc. werden in der Regel unabhängig vom Termin erledigt. Anlassbezogen arbeiten wir auch aufsuchend. Wir erstellen umfassende Berichte mit den wesentlichen Untersuchungsergebnissen und Empfehlungen.



Das Team des MZE/Spina bifida-Ambulanz mit Dr. Gerald Gaß (links), Geschäftsführer des Landeskrankenhauses (AöR), Kassenvertretern und Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler (z. v. r.) bei der Eröffnung des neuen MZE in Mainz.

Neue Wohn-Pflege-Gemeinschaft an der Gänsewiese in Alzey

Alzey. Menschen mit Demenz haben besondere Bedürfnisse. Der Verlust geistiger Fähigkeiten, wie zeitliche, örtliche oder personelle Desorientierung, der Verlust von Erinnerungen und die Abnahme des Kurzgedächtnisses wirken verunsichernd auf den Menschen. Deshalb benötigen Demenzkranke zumeist vertraute Menschen, eingelebte Abläufe und ein hohes Maß an Erinnerungsarbeit, damit sie sich sicherer fühlen. Eine Wohnform, die diese Erfahrungen strukturell gut befördern kann, ist eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft. Die Rheinhesen-Fachklinik Alzey initiierte nun die erste dieser Art in der Region. Je zwei Wohn-Pflege-Gemeinschaften für je zwölf Bewohner entstanden in der Stadtmitte von Alzey.

PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG RUND UM DIE UHR

Neben Alltagsbegleitern unterstützen Pflegefachkräfte und eine Sozialpädagogin die



Jeweils zwölf Senioren finden Platz in einem der beiden Häuser der neuen Wohnpflege-Gemeinschaft in Alzey.

Bewohner in der möglichst selbstbestimmten Bewältigung des Alltags. Die Begleitung der Bewohner wird rund um die Uhr gewährleistet. Ausdrücklicher Wunsch ist es, dass die Bewohner bis zu ihrem Lebensende in der Wohn-Pflege-Gemeinschaft bleiben können und nicht mehr umziehen müssen.

Die Versorgung der Bewohner folgt einem ambulanten Modell. Das bedeutet, dass die

Wohn-Pflege-Gemeinschaft die Privatwohnung der Bewohner darstellt, die sie bei der Rheinhesen-Fachklinik Alzey angemietet haben. Demnach leben die Bewohner in ihrer eigenen Wohnung, nur eben als Gemeinschaft, und erhalten Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft von einem oder mehreren ambulanten Pflegediensten ihrer Wahl. ■

ABTEILUNG FÜR GERONTOPSYCHIATRIE

Tagesklinisches Behandlungsangebot für Patienten mit Depression und Angststörungen

Alzey. Die neue Tagesklinik mit momentan fünf Behandlungsplätzen ist in das therapeutische Angebot der Station A3 integriert, die einen psychotherapeutischen Behandlungsschwerpunkt hat. Behandelt werden hier vor allem mobile Patienten mit affektiven Störungen (Depression und Angststörungen). Tagesklinisch und vollstationär wird ein spezielles Psychotherapieprogramm Altersdepression angeboten. Hierbei handelt es sich um ein sechswöchiges Programm, in dem die Behandlung der Altersdepression im multiprofessionellen Team erfolgt. Das heißt: Neben psychotherapeutischen Einzel- und Gruppenbehandlungen (maximal sechs Patienten) erfolgen ärztliche Gruppen (Adhärenztherapie), Ergotherapie, Genusstherapie, Musiktherapie und Bewegungstherapie.

Die Tagesklinik bietet sich an, wenn eine stationäre Therapie nicht notwendig und eine ambulante Therapie nicht ausreichend ist. Wichtig ist, dass Patienten in der Lage sein müssen, den täglichen Weg zur Klinik zu bewältigen und die Zeit außerhalb der Therapiezeiten in häuslicher Umgebung verbringen können. Nach Rücksprache mit den Krankenkassen ist es in der Regel möglich, dass die Fahrt organisiert und die anfallenden Kosten

übernommen werden. Eine Behandlung in der Tagesklinik ist allerdings bei akuter Suizidalität, ausgeprägter kognitiver Leistungsschwäche/demenziellen Prozessen sowie dem fortbestehenden Konsum von Alkohol nicht möglich.

Wir möchten Sie bitten, geeignete Patienten auf unser neues tagesklinisches Behandlungsangebot aufmerksam zu machen. Wenn

Sie weitere Informationen zu unserem tagesklinischen Angebot wünschen, wenden Sie sich bitte an unser Aufnahmemanagement. Wenn Sie weitere Informationen zu unserem Psychotherapieprogramm Altersdepression wünschen, so hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter des Psychologischen Dienstes: **Telefon (0 67 31) 50 12 83**. Wir rufen Sie gerne zurück. ■

Aufnahmemanagement
Frau Kilmann, Frau Stauf
Telefon (0 67 31) 50-1339



Die Tagesklinik ist in das therapeutische Angebot der Station A3 integriert.

Neue Tagesklinik in Bingen eröffnet im Frühjahr

Rheinhesen-Fachklinik Alzey bietet 20 Plätze für erwachsene Patienten – Tagsüber Therapie, abends daheim – Auch Institutsambulanz gehört dazu

Bingen. Die Rheinhesen-Fachklinik Alzey (RFK) erweitert ihr Behandlungsspektrum in Bingen um eine psychiatrische Tagesklinik und eine Institutsambulanz. 20 Behandlungsplätze stehen in der Mainzer Straße 57, der ehemaligen Kfz-Zulassungsstelle, künftig zur Verfügung.

Die Tagesklinik ist von 8 bis 17 Uhr für Menschen mit psychiatrischen und psychosomatischen Problemen geöffnet. Geboten wird ein strukturiertes Behandlungsprogramm in einer therapeutischen Gemeinschaft. Ein multiprofessionelles Team bestehend aus Ärzten, Pflegenden, Sozialarbeitern, Ergotherapeuten und Psychologen sorgt sich um das Wohl der anvertrauten Patienten.

Das Team verfolgt gemeinsam mit den Patienten das Ziel, individuelle krankmachende Einflüsse zu erkennen und zu verändern. Es sollen neue Wege im Umgang mit der Krankheit und deren Folgen besprochen werden. Chefarzt Prof. Dr. Markus Steffens und Oberarzt Dr. Dominik Volk erklären: »Das Team wird die Therapie individuumszentriert, achtsamkeitsbasiert und orientiert an den Stärken und Ressourcen des Patienten gestalten.«

Das Behandlungskonzept berücksichtigt die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Patienten und

gibt ihm die Möglichkeit, wohnortnah neue Ansätze im gewohnten Umfeld auszutesten. Seine Kompetenzen im privaten und beruflichen Umfeld werden mit dem Ziel der verbesserten Alltagsbewältigung und Wiedereingliederung gestärkt. Behandelt werden in der Tagesklinik unter anderem Lebenskrisen (Anpassungsstörungen), Depressionen, Angststörungen, Persönlichkeitsstörungen, Psychosen sowie Abhängigkeitserkrankungen. Die Patien-

ten erhalten wohnortnah die gleichen Leistungen wie in der Alzeyer Hauptklinik. Dazu gehören klinische Diagnostik, medikamentöse Behandlung und Beratung, therapeutische Einzel- und Gruppengespräche, Beratung in sozialen Angelegenheiten, Ergotherapie, Entspannungstraining, kognitives Training sowie Training von lebenspraktischen Fähigkeiten.

Geeignet ist die Tagesklinik für Menschen, für die eine ambulante Therapie nicht ausreicht, eine vollstationäre Behandlung jedoch nicht – oder nicht mehr – notwendig ist. ■



Im Erdgeschoss der ehemaligen Kfz-Zulassungsstelle bietet die neue Tagesklinik der Rheinhesen-Fachklinik Alzey ab dem Frühjahr ihre Dienste für Menschen mit einer psychischen Erkrankung an. Im rückseitigen Souterrain zieht die dazu gehörige Institutsambulanz ein.

Geleitete Gruppen für seelische Gesundheit in Oppenheim und Bingen

Oppenheim/Bingen. Menschen mit psychischer Erkrankung und in Krisensituationen haben gegebenenfalls Probleme im beruflichen und privaten Umfeld, leben sozial

isoliert, fühlen sich ausgegrenzt und/oder können in eine Situation der Vereinsamung geraten. Menschliches Miteinander kann helfen, die Krankheit oder die Krise zu bewäl-

tigen und Überforderung, Enttäuschung, Resignation und nicht selten auch ein erneutes Ausbrechen der Erkrankung zu vermeiden.

Begleitet werden die Gruppen durch einen Dipl.-Pädagogen bzw. eine Dipl.-Sozialpädagogin, die die Gespräche anleitet und mit den Teilnehmern zusammen Themen zur Gestaltung zukünftiger Treffen sammelt und vorbereitet. Auf Wunsch sind Einzelgespräche möglich. ■



Oppenheim:

Montags 19.00 bis 21.00 Uhr,
Postplatz 6

Ansprechpartner: Helmut Schittenhelm
Telefon (0 61 33) 50 96 29.

Bingen:

Dienstags 18.00 bis 20.00 Uhr,
Fruchtmart 6

Ansprechpartnerin: Christine Hölz
Telefon (0 67 21) 40 46 81

Die Teilnahme ist kostenlos. Die besprochenen Inhalte werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

»EX-IN« – Erster Ausbildungslehrgang Psychiatrie-Erfahrene abgeschlossen

Alzey. »EX-IN« ist die Abkürzung für „Experienced Involvement“ (Experte aus Erfahrung). Dahinter steckt die Idee, dass Psychiatrie-Erfahrene zu bezahlten Fachkräften im psychiatrischen System ausgebildet werden. Auch die Rheinhesen-Fachklinik Alzey engagiert sich in diesem Bereich: 16 Absolventen schlossen Ende Oktober die einjährige EX-IN-Ausbildung (zwölf Module und zwei Praktika) zum Genesungsbegleiter an der Rheinhesen-Fachklinik ab.

Die Klinik, will das Ausbildungsprogramm fortsetzen. Im nächsten Jahr startet ein Ausbil-

dungsjahrgang in der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, im darauf folgenden im Pflzklinikum in Klingenmünster. Der nächste Ausbildungslehrgang in Alzey wird 2019 starten. Die ersten Genesungsbegleiter sind bereits in der Alzeyer Klinik beschäftigt.

AUS ERFAHRUNG WIRD WISSEN

Im Mittelpunkt der EX-IN-Ausbildung steht die Entwicklung von Erfahrungswissen. Hierzu ist es wichtig, dass jeder Einzelne seine Erfahrun-

gen reflektiert und strukturiert, sodass aus Erfahrung Wissen wird.

In der Praxis stellen Genesungsbegleiter Verbindungen zwischen Patienten und Mitarbeitern her. Aufgrund des eigenen Erfahrungshintergrundes werden die EX-IN-ler oft von Patienten als besonders vertrauenswürdig erlebt. Es ist eher möglich, eine gemeinsame Sprache zu finden und eine von Akzeptanz, Verständnis und Empathie getragene Beziehung einzugehen. ■

VON DER STATIONÄREN INTENSIVBEHANDLUNG BIS ZUR AMBULANTEN WEITERVERSORGUNG

Innovatives Behandlungskonzept an Rheinhesen-Fachklinik Mainz mit Essstörungen

Mainz. Die Rheinhesen-Fachklinik Mainz eröffnete unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Huss, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, eine Intensivstation für junge Menschen, die an Essstörungen – vorwiegend an Magersucht (Anorexia nervosa) – erkrankt sind.

VERNETZUNG MIT UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAINZ

Die medizinische Versorgung auf der Station mit Hilfe modernster medizinischer Geräte wird ergänzt durch einen vorab im Einzelfall meist über einen Konsiliardienst abgestimmten und privilegierten Zugang zur Universitätsmedizin Mainz. Für pädiatrische Erfordernisse wurde das KJP-Team durch einen Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin verstärkt. Im Notfall ist ein Kinder-Notarzt in sieben bis zehn Minuten vor Ort. Grundsätzlich ist jeder Patient vor Aufnahme bei der Universitätsmedizin bekannt, um im Notfall ein gezieltes ärztliches Eingreifen zu beschleunigen.

PATIENTEN BRAUCHEN UNTERSCHIEDLICHE SETTINGS

Anorexiepatienten sind im höchsten Maße gefährdet. Wissen Eltern keinen anderen Ausweg mehr, kann bei Gericht eine Zwangsernährung beantragt werden. Solche Patienten werden nun auch in Mainz betreut.

In die Planung floss ein neues Behandlungsmodell ein, denn die »Patienten brauchen unterschiedliche Settings«: Jeder Patient hat während des Aufenthalts eine feste Bezugsperson aus dem ärztlich-therapeutischen Team. Neben Oberärztin Dr. Birte Behn arbeiten

Assistenzärzte, drei Psychologen, Sozialarbeiter, Kreativtherapeuten und Sozialpädagogen mit den Patienten. Eine Ökotrophologin kümmert sich um Ernährungsfragen und -therapien. Mit einem Pädiater wurde eine Schnittstellenfunktion innerhalb der Klinik und zur Universitätsmedizin Mainz eingerichtet.

Um den Intensivbereich verlassen und in den offenen Bereich gelangen zu können, wird ein Stufenplan erstellt. Dies ist meist ein längerfristiger Prozess, da die Gewichtszunahme oft von Rückschlägen geprägt ist - auch eine zu schnelle Gewichtszunahme ist für den Körper zu belastend. Prof. Dr. Huss: »Das müssen wir sehr genau steuern.«

DIÄT GEHT ANOREXIE VORAN

Anorexie geht u.a. mit einer schweren Körper-Schema-Störung einher. Es gibt keine Anorexie ohne vorausgegangene Diät. Oft treten zusätzlich Zwänge und depressive Verstimmungen auf, die in Einzelfällen mit sehr destruktiven Impulsen bis hin zu Suizidversuchen einhergehen können.

Erkrankte haben meist kein Hungergefühl mehr, sie spüren ihren Körper nicht. Wie fast alle Organe, schrumpfen auch Knochen und Hirn. Daher wird nach der Phase der Zwangsernährung ein Genusstraining durchgeführt – insgesamt muss während der Therapie viel »über den Körper« laufen, damit die Patienten »einfach wieder Freude lernen«.

Die Therapie ist sehr anspruchsvoll. Zum einen benötigen die Erkrankten Schutz. Gleichzeitig sollen die jungen Menschen aber auch möglichst rasch wieder an die Schule und das reale Leben herangeführt werden. Michael Huss: »Wir wurden hier zur Innovation gezwungen.«



Die Rheinhesen-Fachklinik Mainz eröffnete unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Huss eine Intensivstation für junge Menschen, die an Essstörungen erkrankt sind.

TAGESKLINIK FOLGT VOLLSTATIONÄRER BEHANDLUNG

Gemäß aktuellen Studienergebnissen erwies sich ein früher Wechsel von der Station in eine spezialisierte Tagesklinik in der Behandlung von Jugendlichen mit Essstörungen als genauso effektiv wie eine vollstationäre Behandlung. »Die tagesklinische Behandlung bietet den Vorteil, dass die Patienten ihre in der Therapie erlernten Fertigkeiten direkt im häuslichen Umfeld anwenden und soziale Kontakte nach der Tagesklinik weiter pflegen können.« Sofern sich Patienten in einem körperlich stabilen Zustand befinden, steht ihnen eine teilstationäre Behandlung offen.

AMBULANZ RUNDET SPEZIALISIERTES ANGEBOT AB

Ziel jeder Behandlung ist es, den stabilen Übergang in den Alltag zu meistern. Dazu wird nach einer Behandlung stets eine ambulante Weiterbetreuung angeboten. Und auch dabei waren innovative Ansätze erforderlich, die sich in erster Linie in verschiedenen Gruppenangeboten aber auch im Einsatz einer App darstellen, mit der emotionale Anspannungszustände in Essenssituationen abgebildet werden können, die dann gezielt in den Therapien modifiziert werden können. ■

ICF-Diagnostik als ethisches Prinzip im Entlassmanagement von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen

Abhängigkeitserkrankungen gehen einher mit einer Vielzahl psychosozialer Belastungen, z. B. in Familie, Beruf oder sozialem Umfeld. So lautet nicht nur das Fazit einschlägiger Studien, sondern auch der alltäglichen Praxis.

Ausgerechnet diese psychosozialen Belastungen werden häufig erst spät erkannt und sorgen für den sogenannten »Drehtür-Effekt«. Unerlässlich sind daher eine systematische Diagnostik sowie eine auf den betroffenen Menschen individuell zugeschnittene Entlassplanung.

Ein Team unter Leitung von Prof. Dr. Markus Steffens, Allgemeinpsychiatrie 2 (RFK Alzey), konzipierte – gefördert durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie / Rheinland-Pfalz – im Rahmen eines Projektes ein spezifisches Entlassprocedere für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und psychischen Komorbiditäten. Zur ganzheitlichen Erfassung der Lebenswelt eines Individuums wurde die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Gesundheit und Behinde-

rung (ICF, WHO 2001) zugrunde gelegt, um darauf basierende Assessments zu entwickeln.

Wesentlicher Grundgedanke der ICF ist es, eine Gesundheitsstörung nicht isoliert zu betrachten, sondern als Resultat dysfunktionaler Wechselwirkungen in der Lebenswelt eines Menschen (s. Abbildung). Diese Interdependenzen müssen systematisch eruiert und ressourcenorientiert bearbeitet werden. Ziel ist eine individuelle Befähigung und langfristige Resilienz.

ICF-DIAGNOSTIK – EIN ETHISCHES PRINZIP?

Die Frage nach dem »guten Leben« gehört seit Sokrates zu den Kernthemen ethischer Diskurse, die Frage nach der »ethisch korrekten Diagnose« zu den Kernthemen der Psychiatrie. Der ICF bzw. einer ICF-basierten Diagnostik gelingt ein wesentlicher Beitrag zu einer praxisrelevanten Antwort.

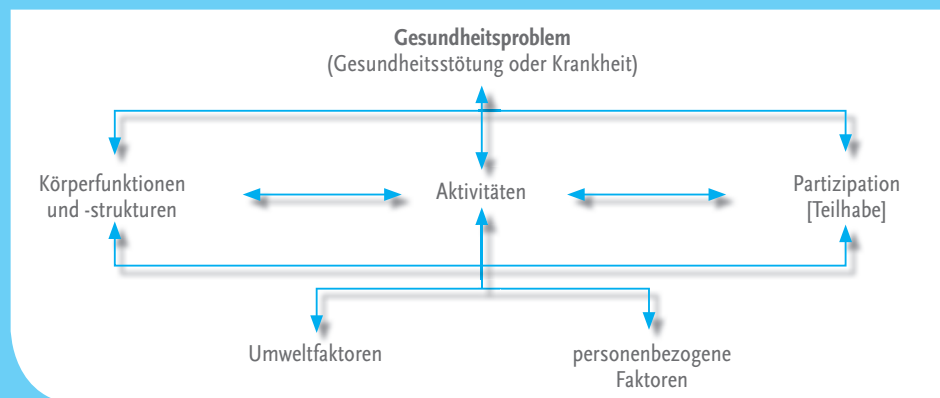
KLEINER PHILOSOPHISCHER EXKURS

Der Diskursethiker Jürgen Habermas bezeichnet Handeln dann als moralisch gutes Handeln, wenn es Ergebnis demokratischer Aushandlung sei. Die Medizinethiker Beauchamp/Childress beurteilen ärztlich gutes Handeln je nach Ausmaß der Erfüllung bestimmter Prinzipien, z. B. dem Respekt der Autonomie des zu Behandelnden, der Wahrung seiner körperlichen und geistigen Integrität oder der Förderung seiner gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

ICF-Diagnostik realisiert genau diese Formate. Als Zielgrößen gelten die ganzheitliche Erfassung der Lebenswelt abhängigkeitserkrankter Menschen, die Berücksichtigung ihrer Autonomie durch fördernde Einbeziehung von Ressourcen und Fähigkeiten, die Integration von Bedürfnissen und Wünschen im Sinne von demokratischer Aushandlung, die Befähigung zu eigenen Bewältigungsstrategien. Auf diese Weise entsteht im Dialog, unter Berücksichtigung der facettenreichen Lebenswelt eines Menschen, ein wertschätzendes, individuell zugeschnittenes Entlasskonzept.

ICF-Diagnostik etikettiert nicht »Sucht« als ausschließlich medizinisches Phänomen. Sie dechiffriert und entstigmatisiert das ungünstige Zusammenspiel einzelner Faktoren einer individuellen Lebenswelt. Sie wertschätzt den Menschen als Ganzheit, die mehr ist als die Summe ihrer Teile.

Christiane Bandey M.A.
Klinische Sozialarbeit



Dezentrales Trainingswohnen in Bad Kreuznach

Bad Kreuznach. Im Kreis Bad Kreuznach gestaltete sich die stationäre Betreuung von Menschen mit psychischen Behinderungen nicht ausreichend, so dass viele Menschen mit seelischen Behinderungen außerhalb ihrer Heimatgemeinden in Einrichtungen leben. Die Psychiatrischen und heilpädagogischen Heime der Rheinhesen-Fachklinik Alzey, die seit dem Jahr 2000 umfassende Angebote der Eingliederungshilfe vorhalten, erarbeiteten auf Initiative des Landkreises Bad Kreuznach mit dem »Intensiv Betreuten Wohnen« ein Konzept zur heimatnahen stationären (Wohn)Betreuung für psychisch kranke Menschen.

In Ergänzung dazu ermöglicht das Angebot des Dezentralen Trainingswohnens eine Inklusion von dezentral in Wohnungen betreuten, chronisch psychisch erkrankten Menschen im

Sinne einer Integration in Wohnquartiere und Teilhabe an »normalen« Lebensabläufen unter zeitgleicher Beibehaltung einer hohen Betreuungsintensität. Es eröffnet andere Lebensqualitäten, neue Räume für selbstbestimmten Alltag sowie für zwischenmenschliche Begegnungen und es beinhaltet das absolute Ausrichten des professionellen Handelns am Bedarf und an den Bedürfnissen der Nutzer.

VOM KLINIKGELÄNDE IN EIN WOHNQUARTIER

Es erfolgt eine Wohnplatzverlagerung von einer »Kunstwelt«, vom Parkgelände der Klinik in ein Wohnquartier und damit die Schaffung möglichst inklusiver Wohnsituationen und Teil-

habemöglichkeiten unter Beibehaltung eines umfassenden Leistungsangebots.

In Kooperation mit der ortsansässigen GEWOBAU und der Kreisverwaltung Bad Kreuznach wird das dezentrale Trainingswohnen mit zehn Wohnplätzen am Standort Bad Kreuznach realisiert.

Das Trainingswohnen zielt insbesondere auf ein Klientel, welches zum Zeitpunkt der Aufnahme noch der vollstationären Betreuung bedarf, jedoch quasi an der Schwelle zum selbständigen Wohnen mit ambulanter Unterstützung steht. Dies bedeutet, dass für die Bewohner des Trainingswohnens eine ambulante Versorgung noch nicht ausreichend wäre, sondern voraussichtlich missglücken und beispielsweise in Vereinsamung und Verwahrlosung enden würde. ■



AMBULANTE ANGEBOTE

Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)

Dr. Dipl.-Psych. Heidemarie Matejka,
Chefärztin
Telefon (0 67 31) 50-14 98
Telefax (0 67 31) 50-15 61
h.matejka@rfk.landeskrankenhaus.de
pia-sekretariat@rfk.landeskrankenhaus.de

Psychiatrische Institutsambulanz Bingen (ab Frühjahr 2018)

Mainzer Straße 57, 55411 Bingen
pia-bingen@rfk.landeskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz Alzey

Telefon (0 67 31) 50-16 50
Telefax (0 67 31) 50-16 51

Institutsambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie Worms der Rheinhausen-Fachklinik Alzey

Von-Steuben-Straße 17, 67549 Worms
Telefon (0 62 41) 2 04 78-0
Telefax (0 62 41) 2 04 78-1 40
kjp-worms@rfk.landeskrankenhaus.de

Ambulante psychiatrische Pflege

Telefon (0 67 31) 95 91-20
Telefax (0 67 31) 95 91-17

stattkrankenhaus

Telefon (0 67 31) 50-17 83
pia-sekretariat@rfk.landeskrankenhaus.de

Ambulante Ergotherapie

Telefon (0 67 31) 50-23 77
ergoambulanz@rfk.landeskrankenhaus.de

Depressionssprechstunde

Telefon (0 67 31) 50-15 84
pia-sekretariat@rfk.landeskrankenhaus.de

Suchtambulanz

Telefon (0 67 31) 50-10 88
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landeskrankenhaus.de

Mutter-Kind-Ambulanz / Erstkontakte

Telefon (0 67 31) 50-13 84
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landeskrankenhaus.de

Transkulturelle Psychiatrische Ambulanz

Telefon (0 67 31) 50-13 84
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landeskrankenhaus.de

Früherkennungs- und Therapiezentrum (FETZ) Rheinhausen

Telefon (0 61 31) 50-15 84
Telefax (0 61 31) 50-15 61
fetz@rfk.landeskrankenhaus.de

Aufsuchende Gerontopsychiatrische Ambulanz (AGFA)

Telefon (0 67 31) 50-13 39
agfa@rfk.landeskrankenhaus.de

Gedächtnisambulanz

Telefon (0 67 31) 50-13 39
rfk-aufnahmegeronto@
rfk.landeskrankenhaus.de

Rheinhausen-Fachklinik Mainz:

Kinderneurologie und Sozialpädiatrie Sozialpädiatrisches Zentrum

Spina-bifida Ambulanz Medizinisches Zentrum Erwachsener mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderung (MZEB)

Hartmühlenweg 2 – 4, 55122 Mainz
Dr. Helmut Peters, Chefarzt
Telefon (0 61 31) 3 78-21 51
Telefax (0 61 31) 3 78-28 10
h.peters@rfk.landeskrankenhaus.de
Ab Februar 2018:
h.gallwitz@rfk.landeskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz Mainz

Telefon (0 61 31) 3 78-20 00
Telefax (0 61 31) 3 78-28 00
mainz@rfk.landeskrankenhaus.de

KOMPLEMENTÄRE ANGEBOTE

Psychiatrische und heilpädagogische Heime Alzey

Aufnahmemanagement
Telefon (0 67 31) 50-17 26
info-heimbereich@rfk.landeskrankenhaus.de

Geriatrische Tagesstätte Alzey

Telefon (0 67 31) 50-14 68
Telefax (0 67 31) 95 91 17

Geriatrische Tagesstätte Bingen

Am Fruchtmarkt 6, 55411 Bingen
Telefon (0 67 21) 4 08 97 22
Telefax (0 67 31) 95 91 17

Berufliche Integrationsmaßnahme (BIMA)

Telefon (0 67 31) 50-17 01
Telefax (0 67 31) 50-37 01
berufliche.integration@
rfk.landeskrankenhaus.de

Koordination

Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Bettina Koch
Telefon (0 67 31) 50-14 68

BETTENFÜHRENDE FACHABTEILUNGEN

Abteilung 1 für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

PD Dr. Anke Brockhaus-Dumke, Chefärztin
Telefon (0 67 31) 50-12 13
Telefax (0 67 31) 50-14 43
a.brockhaus-dumke@
rfk.landeskrankenhaus.de

Abteilung 2 für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Prof. Dr. Markus Steffens, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-14 76
Telefax (0 67 31) 50-14 43
m.steffens@rfk.landeskrankenhaus.de

Gerontopsychiatrie

Prof. Dr. Andreas Fellgiebel, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-12 78
Telefax (0 67 31) 50-14 90
a.fellgiebel@rfk.landeskrankenhaus.de

Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Dr. Andreas Stein, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-16 00
Telefax (0 67 31) 50-16 14
a.stein@rfk.landeskrankenhaus.de

Forensische Psychiatrie

Christoph Summa, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-12 08
c.summa@rfk.landeskrankenhaus.de

Neurologie, Neurologische Frührehabilitation und Schlaganfallereinheit (Stroke Unit)

Dr. Christof Keller, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-14 50
Telefax (0 67 31) 50-14 41
c.keller@rfk.landeskrankenhaus.de

Kinderneurologie und Sozialpädiatrie

Dr. Helmut Peters, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-16 60 (Station G6)
h.peters@rfk.landeskrankenhaus.de
Ab Februar 2018:
h.gallwitz@rfk.landeskrankenhaus.de

Rheinhausen-Fachklinik Mainz

Kinder- und Jugendpsychiatrie -psychotherapie und -psychosomatik
Hartmühlenweg 2 – 4, 55122 Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych.
Michael Huss, Chefarzt
Telefon (0 61 31) 378-23 00
Telefax (0 61 31) 378-28 30
m.huss@rfk.landeskrankenhaus.de

TEILSTATIONÄRE ANGEBOTE

Tagesklinik Alzey (Allgemeinpsychiatrie 1)

Schlossgasse 16, 55232 Alzey
Telefon (0 67 31) 95 91-0
Telefax (0 67 31) 95 91-17

Tagesklinik Bingen (Allgemeinpsychiatrie 2)

Mainzer Straße 57, 55411 Bingen
tk-bingen@rfk.landeskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik Mainz

Hartmühlenweg 2 – 4, 55122 Mainz
Telefon (0 61 31) 3 78-1 26 00
mainz@rfk.landeskrankenhaus.de

Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie Worms der Rheinhausen-Fachklinik Alzey

Von-Steuben-Straße 17, 67549 Worms
Telefon (0 62 41) 2 04 78-0
Telefax (0 62 41) 2 04 78-1 40
kjp-worms@rfk.landeskrankenhaus.de

AUFNAHMEDIENST

AUFNAHMEMANAGEMENT

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Telefon (0 67 31) 50-13 84
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landeskrankenhaus.de

Anmeldung:

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 12.30 Uhr
und 13.00 bis 17.00 Uhr
Freitag 9.00 bis 12.30 Uhr und
13.00 bis 15.30 Uhr

AUFNAHMEMANAGEMENT

Gerontopsychiatrie

Telefon (0 67 31) 50-13 39
rfk-aufnahmegeronto@
rfk.landeskrankenhaus.de

Anmeldung:

Montag bis Donnerstag 8.00 bis 17.00 Uhr,
Freitag 8.00 bis 15.30 Uhr.

Neurologie, Neurologische Frührehabilitation und Schlaganfallereinheit (Stroke Unit)

Telefon (0 67 31) 50-13 37 (Oberarzt)

NOTFÄLLE (24 / 7 ERREICHBARKEIT)

Psychiatrischer Bereitschaftsarzt

Zuständig für Allgemeinpsychiatrie 1 + 2,
Geronto, Kinder- und Jugendpsychiatrie
Telefon (0 67 31) 50-13 54

Neurologischer Bereitschaftsarzt

Zuständig für Neurologie,
Neurologische Frührehabilitation,
Stroke-Unit, Kinderneurologie
Telefon (0 67 31) 50-10 05

ZENTRALE

Rheinhausen-Fachklinik Alzey

Telefon (0 67 31) 50-0
Telefax (0 67 31) 50-14 42
info@rfk.landeskrankenhaus.de

RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Akademisches Lehrkrankenhaus der
Universitätsmedizin Mainz
Dautenheimer Landstraße 66
55232 Alzey

Telefon (0 67 31) 50-0
Telefax (0 67 31) 50-14 42
info@rfk.landeskrankenhaus.de
rheinhausen-fachklinik-alzey.de

EINRICHTUNGSTRÄGER

Landeskrankenhaus Anstalt des öffentlichen Rechts

Geschäftsführer:
Dr. Gerald Gaß
Vulkanstraße 58
56626 Andernach

info@landeskrankenhaus.de
landeskrankenhaus.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Landeskrankenhaus (AöR)

Redaktion

Wolfgang Pape
Cornelia Zoller, RfK

Grafische Umsetzung
satzanstalt.de